

2023-0.824.216; LE14-20-LT/2023-2374 Klimafolgenanpassungsstrategie Wipptal

AP2.3 Angebotstransformation Sommer → Frühjahr/Herbst

Ausgearbeitet für den
Tourismusverband Wipptal

von

Dr. Thomas Senfter

Leite 122

6154 St. Jodok

+43 664 47 33 231

mail@thomassenfter.at

www.thomassenfter.at

www.bergfuehrer-wipptal.at

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Begründung für die Projektabweichung.....	1
---	--	---

1 Einleitung und Begründung für die Projektabweichung

Eingebettet in das Projekt „Klimafolgenanpassungsstrategie Wipptal“ widmet sich das Arbeitspaket AP2.3 der Angebotstransformation Sommer → Frühjahr/Herbst. Dieses Arbeitspaket sollte sich mit der Frage beschäftigen, wie die bis jetzt im Sommer üblichen Hochtouren (vergletschertes Hochgebirge) noch durchführbar bleiben. Zum Zeitpunkt der Projekteinreichung wurde als Grundlage für die Arbeitspaketplanung davon ausgegangen, dass in den Sommermonaten nicht mehr durchführbare Hochtouren einen hohen touristischen Problemgehalt aufweisen.

Das Problemfeld wurde im Projektantrag folgendermaßen definiert:

- Wenn der Schnee auf dem Gletschereis geschmolzen ist, steigt die Stein- schlaggefahr für Bergsteiger exponentiell.
- Hochtouren sind ab Mitte Juli z.T. nicht mehr möglich, da die Stein- und Eisschlaggefahr zu groß ist.

Die Betrachtung im Projektantrag fiel auf die katastrophale Sommersaison 2022 im Segment Hochtouren. Der niederschlagsarme Winter 2021/22 in Kombination mit dem außergewöhnlich heißen Sommer 2022 führte dazu, dass alpenweite Hochtourenklassiker nicht mehr möglich waren. Die Auswirkungen des Klimawandel zeigten sich hier in Form von Hüttenschließungen (während der Hauptsaison Juli-August) und von behördlichen Sperren von Aufstiegen auf namhafte Berge (z.B. Mont Blanc). Nebeneffekte waren arbeitslose Bergführerinnen und Bergführer, arbeitsloses Hüttenpersonal, verdorbene Lebensmittel (aufgrund der z.T. blitzartig geschlossenen Hütten), Umsatzeinbrüche bei Alpenschulen, usw.

Auf den kommenden Seiten sind ein paar Eindrücke dieser sehr speziellen Situation dargestellt.

NACHGEFRAGT

Gefahr am Matterhorn zu gross: Darum raten Bergführer von Gipfelaufstieg ab

Das Gipffeld des Matterhorns ist derzeit gefährlich für Alpinisten. Die Zermatter Bergführer raten deshalb seit Wochenbeginn dringend davon ab, zum Gipfel aufzusteigen. Der Präsident des Walliser Bergführerverbands erklärt die Hintergründe.

Interview: Reto Wattenhofer
27.07.2022, 19:06 Uhr

Merken Drucken Teilen



Aufgrund der hohen Temperaturen raten Bergführer von einer Matterhorn-Besteigung ab. (Archivbild)

Keystone

Abbildung 1: Schweizer Schlagzeile aus dem Sommer 2022. Mitte Juli. Hauptsaison. Das Matterhorn wurde – mitten in der Hauptsaison – gesperrt. (Bildquelle: <https://www.srf.ch/news/schweiz/gefahr-von-steinschlaegen-zu-gefahrllich-keine-bergtouren-mehr-am-matterhorn>)

Reise > Europa > Mont Blanc: Hütten wegen "tödlicher Gefahr" durch Steinschlag geschlossen

KLIMAWANDEL IN DEN ALPEN

Wegen "tödlicher Gefahr" durch Steinschlag: Mehrere Berghütten am Mont Blanc gesperrt

Die jetzt geschlossene Unterkunft am Normalweg zum Mont-Blanc-Gipfel: die in 3835 Meter hoch gelegene Goüter-Hütte.

Abbildung 2: Auszug aus dem Projektantrag. Französische Schlagzeile aus dem Sommer 2022. Mitte Juli.

Hauptsaison. Der Mont Blanc wurde – mitten in der Hauptsaison – gesperrt. (Bildquelle:

<https://www.tagblatt.ch/news-service/leben-wissen/nachgefragt-gefahr-am-matterhorn-zu-gross-darum-raten-bergfuehrer-von-gipfelaufstieg-ab-ld.2322324>)

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Arbeit und Wirtschaft

 LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





CHRONIK

„Gletschertouren noch nie so gefährlich wie jetzt“

Hochtouren seien auch auf Österreichs Gletschern nun extrem gefährlich. Neue Gefahrenquellen und Naturphänomene, die es bisher nie gab, müssten ab sofort in jede Tourenplanung einfließen. Das betonen die Gletscherforscherin Andrea Fischer, die aus St. Johann (Pongau) stammt – und der Salzburger Berg- und Skiführer Günter Karnutsch.

4. Juli 2022, 19:45 Uhr
Dieser Artikel ist älter als ein Jahr.

Teilen

Flugbild: Gerald Lehner

Abbildung 3: Auszug aus dem Projektantrag. Österreichische Schlagzeile aus dem Sommer 2022. Anfang Juli, Beginn der Ferien. Beginn der Hauptsaison. Und kaum eine Hochtour ist möglich, weil zu gefährlich.

(Bildquelle: <https://salzburg.orf.at/stories/3163430/>)



Abbildung 4: Auszug aus dem Projektantrag. Hochtour auf den Olperer im August 2021 bei katastrophalen Verhältnissen. Aufgrund des Klimawandels ist der Gletscher nicht mehr mit ausreichend Schnee bedeckt. D.h. Auf dem Eis liegen absturzbereite Felsblöcke, die eine Lebensgefahr für die Bergsteiger darstellen. Bei solchen Verhältnissen dürfen Hochtouren nicht durchgeführt werden. Das heißt am Ende: Ab Anfang/Mitte Juli ist die sehr beliebte Hochtour auf den Olperer nicht mehr möglich. In weiterer Konsequenz können Bergsportführer diese Tour in der ehemaligen Hauptsaison nicht mehr anbieten, Aus-rüstungsverleiher können keine Steigeisen/Eispickel verleihen und Hütten können ihre Schlafplätze nicht an Bergsteiger vermieten.

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

Bundesministerium
Arbeit und Wirtschaft

LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

Im Zuge der Umsetzung des AP2.1 (Bestandserhebung von Programmen im Angebot der großen Alpenschulen) zeigte sich, dass Hochtouren zwar in anderen Regionen (Ötztal, Stubaital, ...) in den Alpenschulprogrammen fest verankert sind, jedoch keine Wipptaler Hochtour in den Angeboten der großen Alpenschulen gelistet wird.

Achtung: Dieses Arbeitspaket (AP 2.3 - Angebotstransformation Sommer → Frühjahr/Herbst zur Rettung der Hochtouren) wird nicht, wie zum Zeitpunkt der Antragstellung geplant, weiter verfolgt. Der Grund hierfür ist, dass das AP2.1 (Bestandserhebung Alpenschulen) gezeigt hat, dass Hochtouren im Wipptal in keinem Programm der großen Alpenschulen verankert sind.

Vertiefende Begründung für die Entscheidung, das Arbeitspaket AP2.3 nicht weiter zu verfolgen:

Zum Zeitpunkt der Projekteinreichung wurde wohl aufgrund der starken emotionalen Bindung zum berühmtesten Berg der Region (Olperer) davon ausgegangen, dass eine klimawandelbedingte Unmöglichkeit einer Besteigung während der Sommermonate ein großes touristisches Problem darstellt.

Aus Sicht einer Tourismusregion ist eine der wichtigsten Leistungskenngrößen die Nächtigungszahl. Für die Nächtigungszahlen ist es letztlich von geringem Einfluss, ob gelegentlich auf der Geraer Hütte ein Schlafplatz an eine Hochtourengeherin / einen Hochtourengeher verkauft wird oder nicht. Gleiches gilt für die zweite Hütte im Handlungsraum des Tourismusverbandes Wipptal, der Bremer Hütte, von wo aus üblicherweise die Hochtour auf den Feuerstein unternommen wird.

Die kritische Zielgruppe für den Verkauf von Nächtigungen sind auf beiden Hütten die Höhenweg-Bergsteigerinnen und -Bergsteiger und nicht jene Personen, die eine Hochtour unternehmen.

Die Auswirkungen der in den Sommermonaten nicht mehr möglichen Hochtouren sind vereinzelt spürbar (z.B. für Bergführerinnen und Bergführer, die diese Touren bis jetzt im Standardprogramm hatten). Im Sinne einer Verhältnismäßigkeit und einer Aufwand-Nutzen-Abschätzung macht es jedoch wenig Sinn, im Zuge der gegenständlichen Angebotstransformation die (meist sehr individuellen) Angebote der (wenigen) lokalen

Bergsportführerinnen und Bergsportführer im Segment Hochtouren in klimafitte transformierte Angebote zu überführen.

Vielmehr ist an jenen Hochsommertagen, an denen eine (seltene) Hochtourenanfrage bei einer lokalen Bergführerin / einem lokalen Bergführer eingeht, schlichtweg der Klimawandel als K.O.-Kriterium für die Tour zu akzeptieren. (So traurig das auch punktuell ist.)